

Weichselberger, Annette

Article

Westdeutsche Industrie investiert 2001 mehr als geplant

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Weichselberger, Annette (2001) : Westdeutsche Industrie investiert 2001 mehr als geplant, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 14, pp. 23-31

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163662>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Annette Weichselberger*

Nach den Ergebnissen des ifo Investitionstests hat das westdeutsche verarbeitende Gewerbe seine Investitionspläne im letzten Jahr nur zum Teil realisiert und im Gegenzug seine Investitionsabsichten für 2001 nach oben korrigiert. Offensichtlich haben einige Unternehmen Investitionsprojekte verschoben bzw. gestreckt. An der diesjährigen Haupterhebung, die wie üblich schwerpunktmäßig in den Monaten März bis Mai stattfand, haben sich rund 1850 westdeutsche Unternehmen beteiligt; auf sie entfällt mehr als die Hälfte (55%) der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands.¹ Gemessen am Umsatz repräsentieren die hier erfassten Unternehmen das westdeutsche verarbeitende Gewerbe zu 46%. Ziel dieser quantitativen Befragung ist es, die amtlichen Ex-post Daten des Statistischen Bundesamtes, die mit bis zu zwei Jahren Verzögerung erscheinen, am aktuellen Rand zu ergänzen. Erfasst wurden im Rahmen des Investitionstests neben der Investitionsentwicklung in den vergangenen beiden Jahren die Investitionspläne für 2001, die Zielsetzung der Investitionstätigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Produktionskapazität.

2000: Investitionswachstum blieb hinter den Planungen zurück

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit waren zu Beginn letzten Jahres ausgesprochen günstig. Die Exportnachfrage zog – nicht zuletzt dank des relativ niedrigen Eurokurses – stark an (+ 18%) (Statistisches Bundesamt 2001), und auch die inländische Nachfrage (+ 6%) war rege. Gegen Ende des Jahres verlor die Nachfrage – sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland – allerdings an Schwung. Die Industrieproduktion nahm im Jahresdurchschnitt um 6,3% zu, die Kapazitätsauslastung erreichte mit 87,1% im Jahresdurchschnitt fast das Niveau von 1991. Die westdeutschen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes konnten ihre Umsätze um real knapp 8% erhöhen, und die Lohnkosten stiegen nur moderat, so dass die Unternehmen mit ihrer Ertragslage im vergangenen Jahr zufrieden sein konnten. Zudem wurden im Zuge der Steuerreform zum 1. Januar 2001 die allgemeinen Abschreibungsfristen zum Teil verlängert, so dass mit Vorzieheffekten zu rechnen war.

Diese Situation wäre eigentlich eine Basis für eine deutlich zunehmende Investitionsbereitschaft gewesen. Die Perspektiven für ungebremstes Wachstum verschlechterten sich jedoch im Verlauf des Jahres deutlich: Die Weltwirtschaft verlor ihren Schwung, von allen Seiten wurden eingetrübte Erwartungen ge-

meldet. Gleichzeitig schwächten die höheren Verbraucherpreise die Binnen- nachfrage, und die Europäische Notenbank erhöhte die Zinsen, um der Inflationsgefahr entgegenzuwirken. Besonders bei großen Unternehmen führte dies gegen Ende letzten Jahres zu einer eher abwartenden Haltung bei der Umsetzung ihrer Investitionsvorhaben. So blieb im Jahre 2000 die Investitionsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands hinter den Erwartungen zurück.

* Unter Mitarbeit von Sonja Siebolts.

¹ Die Investitionsaktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern müssen wegen des ganz unterschiedlichen Investitionsverhaltens – nicht zuletzt aufgrund gezielter Fördermaßnahmen – weiterhin gesondert erfasst und ausgewertet werden. Die derzeit noch laufende Erhebung in den neuen Bundesländern wird voraussichtlich Ende August abgeschlossen sein.

Tab. 1
Bruttoanlageinvestitionen

Bereich	Mill. DM		Veränderungsraten		
	1999	2000	1999/ 1998	2000/ 1999	2001/ 2000
Bergbau	1 350	1 300	+ 8	- 4	± 0
Verarbeitendes Gewerbe	87 760	89 630	+ 3	+ 2	+ 5
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24 750	24 990	+ 8	+ 1	+ 5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	43 580	44 710	+ 2	+ 3	+ 7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	11 630	12 430	- 6	+ 7	+ 1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	7 800	7 500	+ 4	- 4	+ 1
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe ^{a)}	89 110	90 930	+ 3	+ 2	+ 5

^{a)} Ohne Baugewerbe, allgemeine Energie- und öffentliche Wasserversorgung.

Nach den Ergebnissen der aktuellen Investitionserhebung hat die westdeutsche Industrie mit knapp 90 Mrd. DM ihre Investitionen 2000 gegenüber dem Vorjahr nur um rund 2% erhöht (Tab. 1). Der reale Anstieg bewegte sich in derselben Größenordnung, da sich die Preise für neue Bauten und Ausrüstungsgüter nur unwesentlich verändert haben. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem im Herbst letzten Jahres geplanten Investitionsbudget, so haben die Unternehmen in 2000 ihre Investitionsabsichten nur zum Teil realisiert. Die Meldungen zum Investitionstest vom Herbst 2000 ließen noch eine Zunahme von rund 5% erwarten. Insbesondere die größeren Unternehmen mit 200 und mehr Beschäftigten waren hinsichtlich ihrer Investitionen zurückhaltender, als sie geplant hatten. Demgegenüber haben die kleineren Unternehmen im Durchschnitt sogar mehr investiert als sie ursprünglich beabsichtigt hatten.²

Bezieht man die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern mit ein, die nach den – noch vorläufigen – Ergebnissen vom Herbst letzten Jahres um gut 7% gekürzt wurden (Jäckel u.a. 2001), so hat die gesamtdeutsche Industrie ihre Investitionen im letzten Jahr nur um magere 1% erhöht.

Der Zuwachs der Anlageinvestitionen im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche Deutschlands fiel 2000 mit 2,4% (Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute 2001) etwas stärker aus, wobei die gesamtwirtschaftlichen Ausgaben für neue Bauten leicht eingeschränkt wurden, während die Investitionen in Ausrüstungsgüter (einschl. sonstiger Anlagen) mit 9% spürbar zunahmen. Der Anteil der Bauinvestitionen ist im verarbeitenden Gewerbe jedoch wesentlich niedriger als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, so dass der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen in der Industrie deutlich schwächer

² Es wurden bei diesem Vergleich nur jene Unternehmen einbezogen, die sowohl an der Erhebung im Herbst letzten Jahres als auch an der nun abgeschlossenen teilgenommen haben.

war als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Im vergangenen Jahr entfielen von den Bruttoanlageinvestitionen des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes ein Neuntel auf Betriebsbauten und acht Neuntel auf Ausrüstungen (Tab. 2), in Ostdeutschland lagen die entsprechenden Prozentsätze bei knapp 20% bzw. gut 80%. Im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche ist der Bauanteil in den letzten Jahren zwar etwas gesunken, er lag 2000 aber immer noch bei 55%.

Deutlicher Anstieg der Investitionen nur im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe

Innerhalb des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes haben nach den Angaben der Unternehmen insbesondere das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und das Investitionsgüter produzierende Gewerbe ihre Investitionsabsichten 2000 nur zum Teil realisiert. Aber auch der *Bergbau* blieb mit einem Investitionsrückgang von knapp 4% hinter den Erwartungen zurück. Demgegenüber dürfte das eher mittelständisch strukturierte Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe nach den aktuellen Ergebnissen seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungen im letzten Jahr stärker erhöht haben, als ursprünglich vorgesehen war. Das *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* hat seine Investitionen – wie erwartet – um rund 4% eingeschränkt.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* wurden die Investitionsausgaben 2000 im Durchschnitt um gut 1% erhöht. Eine deutliche Erhöhung der Investitionen um rund 7% meldete nur die chemische Industrie. Dank des guten Auftrageingangs – insbesondere aus dem Ausland – war die Kapazitätsauslastung in dieser Branche ausgesprochen hoch. Nicht ganz so starke Investitionszuwächse waren bei den Gießereien und in der Holzbearbeitung zu beobachten. Die eisenschaffende Industrie, die sich in einem anhaltenden Konzentrationsprozess befindet, war im letzten Jahr hinsichtlich ihrer Investitionsaktivitäten recht zurückhaltend.

Tab. 2
Zusammensetzung der Investitionen

Bereich	Anteile an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen in %							
	Betriebsbauten ^{a)} (einschl. in Bau befindlicher)				Ausrüstungen ^{b)}			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Verarbeitendes Gewerbe	13	11	11	11	87	89	89	89
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	14	13	11	10	86	87	89	90
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	10	10	11	11	90	90	89	89
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	11	12	11	12	89	88	89	88
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	23	11	12	12	77	89	88	88

^{a)} Ohne Wohnungsbauten. – ^{b)} Diese Position enthält Maschinen und maschinelle Anlagen (einschl. in Aufstellung befindlicher) sowie Fahrzeuge, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der zu verzeichnende Rückgang betrug rund 15%. Kürzungen um bis zu 10% wurden auch von der Gummiverarbeitung, der Steine- und Erdenindustrie, den Ziehereien und Kaltwalzwerken sowie von der Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb) vorgenommen. In der NE-Metallerzeugung und in der Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung haben sich die Investitionsausgaben auf dem Niveau des Vorjahres bewegt.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* wurden die Sachanlageinvestitionen im vergangenen Jahr um knapp 3% erhöht. In diesem Bereich, der rund die Hälfte der gesamten Investitionen des verarbeitenden Gewerbes tätigt, kam es zu besonders deutlich spürbaren Revisionen. So hat der Straßenfahrzeugbau, der im Herbst letzten Jahres noch einen Investitionsanstieg für 2000 gemeldet hatte, nach den aktuellen Ergebnissen das Investitionsniveau von 1999 sogar knapp verfehlt. Eine weitere Branche, deren Revision ebenfalls stark ins Gewicht fällt, ist der Maschinenbau. Hier waren ursprünglich Investitionen in der Größenordnung von 1999 geplant. Nach den neuesten Meldungen dürften sie jedoch fast 5% unter dem Vorjahresniveau gelegen haben. Investitionskürzungen zwischen 5% und 10% sind auch im Stahl- und Leichtmetallbau, in der EBM-Verarbeitung sowie in der Herstellung von Büromaschinen und DV-Geräten und im Schiffbau zu verzeichnen. Der Luft- und Raumfahrzeugbau investierte im Vergleich zum Vorjahr zwar gut 5% mehr in neue Sachanlagen, die für 2000 geplanten umfangreichen Investitionsprojekte konnte er damit allerdings nur zum Teil verwirklichen. Im Herbst letzten Jahres war in dieser Branche noch eine Zuwachsrate von rund einem Viertel vorgesehen. Demgegenüber hat die Elektrotechnik – wie erwartet – sehr rege in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert (+ 20%). Das gilt auch für die Feinmechanik und Optik. Ein im Vergleich dazu nur leichtes Plus von weniger als 5% ergab sich für die Stahlverformung.

Tab. 3
Überhang an Investitionsaufträgen

Bereich	Auftragsüberhang am Jahresende in % der Bruttoanlageinvestitionen des jeweiligen Jahres				
	1996	1997	1998	1999	2000
Verarbeitendes Gewerbe	39	41	41	39	37
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	33	41	46	40	28
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	49	46	44	44	43
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	26	31	29	32	40
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	24	26	28	21	21
Zum Vergleich: Überhang in Mrd. DM	29,6	31,6	34,9	34,2	33,2

Das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* hat seine Investitionen 2000 im Durchschnitt um rund 7% erhöht. Deutliche Zuwächse um rund 10% haben insbesondere die Holzverarbeitung, die Herstellung und Verarbeitung von Glas sowie die Herstellung von Kunststoffwaren gemeldet. Etwas geringere Steigerungen waren in den Branchen Druckerei und Vervielfältigung, Papier- und Pappeerarbeitung, der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. sowie im Bekleidungs-gewerbe zu verzeichnen. In der Feinkeramik und im Ledergewerbe bewegten sich die Investitionsvolumina auf den Vorjahresniveaus. Leicht gekürzt – um weniger als 5% – wurden die Sachanlageinvestitionen in der Textilindustrie.

2001: Investitionsanstieg vor allem dank gestreckter Investitionsprojekte

Die konjunkturelle Lage hat sich seit Beginn dieses Jahres weiter spürbar abgekühlt. Die Exportnachfrage, die in den letzten Jahren der Konjunkturmotor Deutschlands war, ist zwar weiterhin sehr hoch, hat aber infolge der konjunkturellen Schwäche in den USA und auch Asiens gegen Ende des letzten Jahres an Schwung verloren und war in den ersten Monaten des laufenden Jahres sogar rückläufig. Auf-

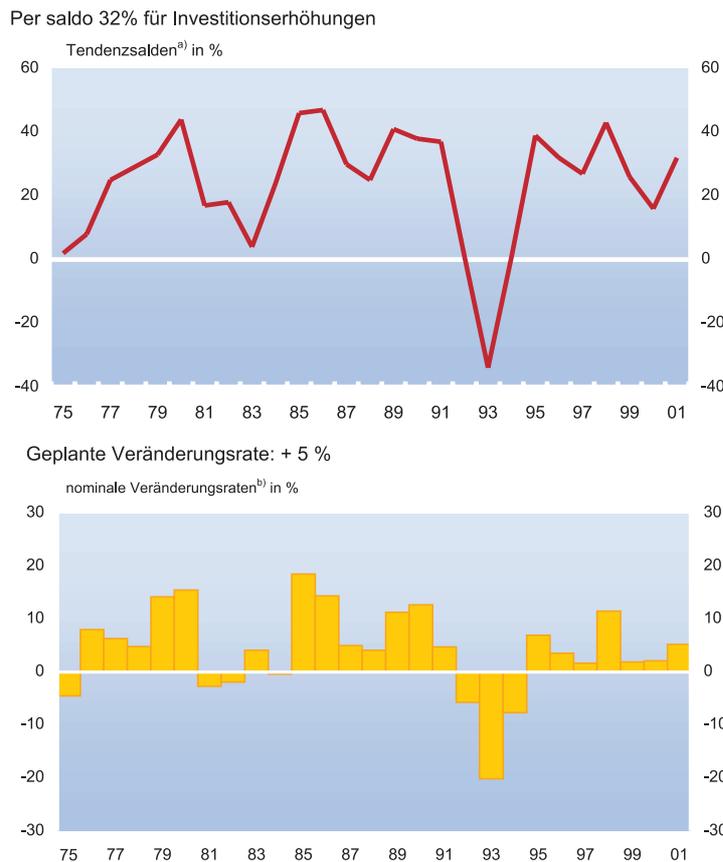
Tab. 4
Tendenzen der Investitionsplanung

Bereich	Im Jahr 2001 wollen gegenüber 2000 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Pläne für				
	mehr	gleich viel	weniger	Saldo ^{b)}	2000	1999	1998	1997	1996
Verarbeitendes Gewerbe	52	28	20	+ 32	+ 16	+ 26	+ 43	+ 27	+ 32
davon:									
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	52	28	20	+ 32	+ 19	+ 46	+ 32	+ 18	+ 26
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	55	28	17	+ 38	+ 23	+ 26	+ 53	+ 45	+ 40
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	47	25	28	+ 19	+ 13	+ 1	+ 36	+ 5	+ 8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	27	37	36	- 9	- 32	+ 18	+ 38	+ 5	+ 46

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Differenz der Prozentanteile der gewichteten »Mehr«- und »Weniger«- Meldungen aus der jeweiligen Erhebung.

Abb. 1

Planung und tatsächliche Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



a) Differenz zwischen den "Mehr"- und den "Weniger"-Meldungen, Stand jeweils März/April des laufenden Jahres.

b) Bruttoanlageinvestitionen der Industrie, 2000 vorläufig, 2001 Prognose.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

grund der – insbesondere im Energie- und Nahrungsmittelbereich – gestiegenen Preise kam die im Zuge der Steuerreform erhoffte spürbare Belebung der Inlandsnachfrage bislang nicht zum Tragen. (Nierhaus 2001). Die Kapazitätsauslastung ließ im zweiten Quartal dieses Jahres weiter nach. Zudem wird die Ertragslage der Firmen durch die – aufgrund der hohen Rohölpreise – gestiegenen Energiekosten und die Einfuhrpreise allgemein belastet, da sie diese höheren Inputkosten in der Regel nicht voll an ihre Abnehmer weitergeben können. Die Stimmung in der Industrie ist gegenwärtig von Unsicherheit geprägt, das Geschäftsklima hat sich deutlich eingetrübt.

Eine weitere Verlängerung der Abschreibungsfristen zum 1. Januar 2002 könnte die Unternehmen allerdings dazu veranlassen, Investitionsprojekte vorzuziehen. Im Zusammenhang mit den seit Anfang dieses Jahres gültigen neuen All-

gemeinen Abschreibungsregelungen war für dieses Jahr geplant, die noch ausstehenden Branchentabellen für die Abschreibungsfristen von branchenspezifischen Investitionsgütern zu erstellen. Angesichts der augenblicklichen konjunkturellen Schwäche wird jedoch erwogen, die Erstellung der Branchentabellen vorerst noch auszusetzen.

Trotz der konjunkturellen Eintrübung zeichnet sich – nach dem derzeitigen Planungsstand der Unternehmen – ein Investitionsanstieg ab. Insbesondere die größeren Unternehmen wollen in diesem Jahr ihre Investitionen in Sachanlagen erhöhen. Sie haben offensichtlich ihre im letzten Jahr nicht realisierten Investitionsprojekte in der Regel nicht aufgegeben, sondern nur verschoben. Je größer das Unternehmen, desto länger ist der Zeithorizont der Investitionsplanung.³ Gerade in der längerfristigen Planung spielen konjunkturelle Gesichtspunkte nicht die entscheidende Rolle, sondern vielmehr strategische Überlegungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit – ein Ziel, das im Zuge der zunehmenden Globalisierung immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Betrachtet man die von den Unternehmen gemeldeten Investitionstendenzen, so hat gut die Hälfte der Testteilnehmer geplant, 2001 mehr als im vergangenen Jahr zu investieren. Rund ein Fünftel der Unternehmen beabsichtigt, das Investitionsbudget in diesem Jahr zu kürzen, und gut ein Viertel will die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter konstant halten (Tab. 4). Der Saldo aus den »Mehr« und »Weniger« Meldungen liegt mit + 32 klar im positiven Bereich (vgl. Abb. 1). Damit haben sich die Tendenzen für 2001 merklich erhöht; zum Zeitpunkt der letzten Erhebung, im Herbst 2000, lag der entsprechende Saldo bei + 15. Berücksichtigt man ferner die von den Unternehmen gemeldeten absoluten Veränderungsrate, so plant das westdeutsche verarbeitende Gewerbe, seine Investitionen 2001 um gut 5% zu erhöhen. Der im Herbst 2000 geplante nominale Anstieg lag bei knapp 4%. Im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe ist nach den Ergebnissen vom Herbst letzten Jahres eine Investitionserhöhung von fast 4% zu erwarten. Damit ergibt sich für die gesamtdeutsche Industrie ein Zuwachs von rund 5%.

³ Von den großen Unternehmen mit mehr als 1000 Beschäftigten planen drei von vier ihre Investitionen mindestens drei Jahre im Voraus, während bei zwei Fünftel der kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten der Planungshorizont nur bis zu einem Jahr beträgt. (Hahn u.a. 1999).

Ein guter Indikator für die Investitionsneigung in der Industrie ist auch die Entwicklung der Auftragseingänge bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus (Abb. 2). Im Laufe des letzten Jahres war hier ein spürbarer Anstieg zu beobachten. Im Jahresdurchschnitt lagen sie knapp 7% über dem Vorjahreswert. Im März 2001 meldeten die Maschinenbauer im Rahmen des ifo Konjunkturtest einen Auftragsbestand von 4,7 Monaten. So ein hoher Bestand an Aufträgen wurde zuletzt 1991 gemeldet. Die Inlandsumsätze der Industrieausrüster des Maschinenbaus nahmen 2000 zwar auch zu, aber mit einer Zuwachsrate von gut 3% blieben sie deutlich hinter dem Auftragseingang zurück. Erst seit Ende des ersten Quartals dieses Jahres liegen die Umsätze über den Auftragseingängen. Dies bedeutet, dass ein relativ hoher Teil der im letzten Jahr bestellten Anlagen

noch nicht ausgeliefert worden ist. Der Bestand an bereits vergebenen, aber noch nicht ausgeführten Investitionsaufträgen (gemessen an den Investitionen des jeweiligen Jahres) betrug Ende 2000 knapp 37% (Tab. 3).

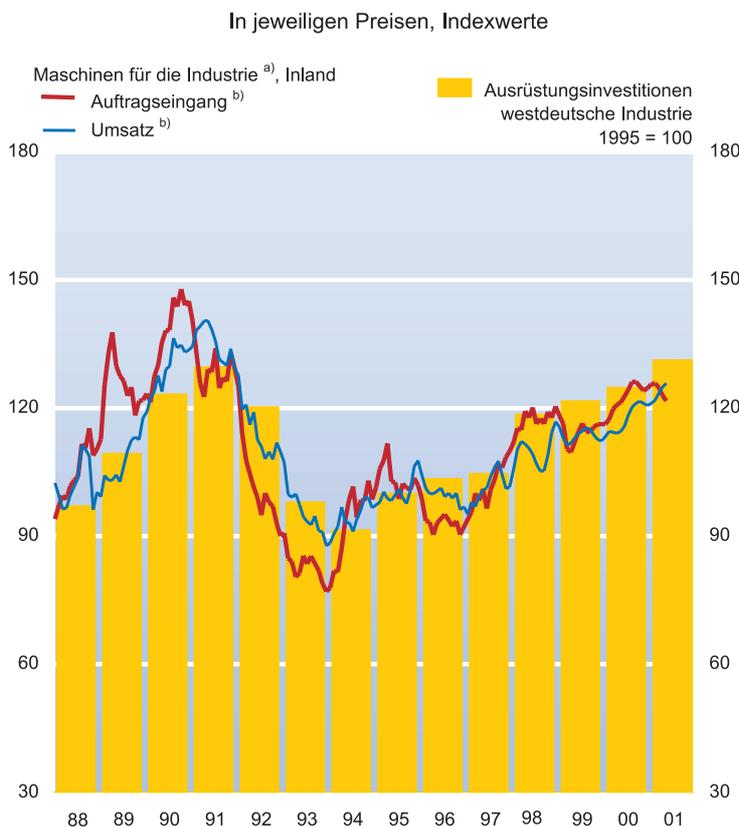
Investitionen im Investitionsgüterbereich nehmen besonders kräftig zu

Im laufenden Jahr ist vor allem im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe mit einem relativ starken Investitionsanstieg zu rechnen. Aber auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe hat eine spürbare Erhöhung geplant, während im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe nach dem Anstieg im letzten Jahr nur noch ein geringer Zuwachs zu erwarten ist. Das *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* will sein Budget 2001 ebenfalls nur leicht (um rund 1%) aufstocken. Im *Bergbau* dürften sich die Investitionen in der Größenordnung vom letzten Jahr bewegen.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* ist im Durchschnitt ein Investitionsanstieg um knapp 5% vorgesehen. Die chemische Industrie hat für das laufende Jahr eine Erhöhung um ein Zehntel geplant. In ähnlicher Größenordnung dürften sich die Zuwächse in der Gummiverarbeitung, in der NE-Metallerzeugung bei den Gießereien bewegen. Die eisenschaffende Industrie will in diesem Jahr ihre Sachanlageinvestitionen nur leicht – um weniger als 5% – erhöhen. Kürzungen um bis zu 5% meldeten die Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb), die Gewinnung und Verarbeitung von Steine und Erden und die Ziehereien und Kaltwalzwerke. Mit einem starken Investitionsrückgang von rund einem Drittel ist in der Zellstoff-, Papier- und Papierzeugung zu rechnen. Die hier an sich stabile Investitionsneigung wird durch ein großes Investitionsprojekt überlagert, das im Jahr 2000 abgeschlossen wurde.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* ist nach den Meldungen der Testteilnehmer 2001 mit einem Investitionsniveau zu rechnen, das gut 7% über dem des Vorjahres liegt. So will der Straßenfahrzeugbau – mehr auf die mittelfristige globale Entwicklung als auf die derzeit verhaltene Inlandsnachfrage blickend – 2001 sein Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr um knapp 6% aufstocken. Der Maschinenbau meldete sogar eine Zuwachsrate von rund 10%. Beide Branchen haben im letzten Jahr ihre Investitionsabsichten nur zum Teil realisiert.

Abb. 2
Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern

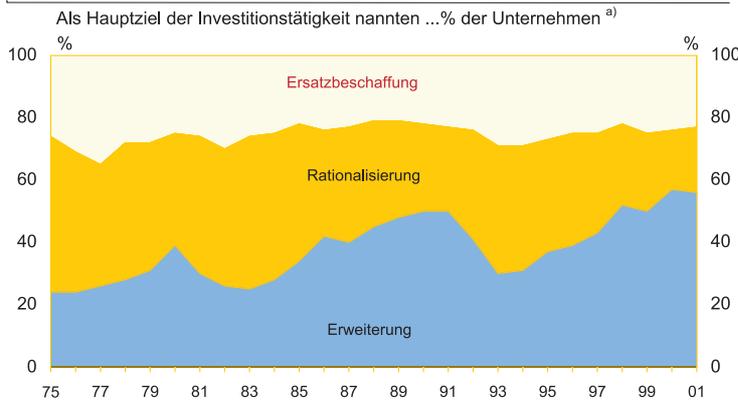


a) Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- u. Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- u. Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Trocknungsanlagen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.
b) Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA, ifo Institut.

Abb. 3

Erweiterungsinvestitionen stehen weiterhin im Vordergrund



a) Meldungen aus dem westdeutschen verarbeitenden Gewerbe, gewichtet mit dem Firmenumsatz. Stand März/April für das jeweilige Vorjahr, 2001 geplant.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Das gilt auch für den Luft- und Raumfahrzeugbau, der im Hinblick auf die Produktion des Airbus A380 seine Kapazitäten deutlich erhöhen muss. Nachdem die umfangreichen Investitionen hier nicht – wie geplant – bereits im vergangenen Jahr durchgeführt wurden, dürften sie nun im Vergleich zu 2000 um rund zwei Drittel zunehmen. Eine ebenfalls starke Anhebung der Investitionsausgaben – um knapp ein Viertel – ist in der Feinmechanik und Optik zu erwarten. Andererseits hat die Elektrotechnik – insbesondere die Telekommunikationsindustrie – bereits auf ihre derzeit schwache Auftragslage reagiert und einige Investitionsprojekte, die für 2001 geplant waren, zum Teil auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Nach den Meldungen vom Herbst wollte diese Branche noch ihre Investitionen in diesem Jahr um knapp 15% erhöhen, der sich nun abzeichnende Anstieg liegt bei 7%. In ähnlicher Größenordnung bewegt sich der Anstieg in der Stahlverformung. Leichte Investitionskürzungen – um bis zu 5% – meldeten im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe nur die Stahl- und Leichtmetallbauer und die Hersteller von EBM-Waren. In der Herstellung von Büroma-

schinen und DV-Geräten ist mit konstanten Investitionsausgaben zu rechnen.

Im Durchschnitt des *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes* ist nach dem spürbaren Anstieg im letzten Jahr für 2001 nur eine Investitionserhöhung um knapp 1% geplant. Diesem Bereich sind eher klein- und mittelständisch strukturierte Unternehmen zuzuordnen, deren Investitionsverhalten wesentlich konjunkturabhängiger ist als das der größeren Unternehmen. Den stärksten Zuwachs meldete mit knapp 10% die Branche Druckerei und Vervielfältigung. Etwas geringere Steigerungen sind in der Herstellung und Verarbeitung von Glas, in der Kunststoffverarbeitung und im Bekleidungs-gewerbe geplant. Kürzungen um bis zu 10% sind demgegenüber in folgenden Branchen zu erwarten: Feinkeramik, Herstellung von

Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw., Holzverarbeitung, Papier- und Pappeverarbeitung und Textilgewerbe. Im Ledergewerbe ist mit einem – im Vergleich zu 2000 – unveränderten Investitionsvolumen zu rechnen.

Erweiterungen dominieren

Wie die neuesten Erhebungsergebnisse zeigen, verfolgen die Unternehmen mit ihren Investitionen in Westdeutschland in erster Linie Erweiterungsmaßnahmen, und zwar sowohl im letzten wie auch in diesem Jahr (Abb. 3). In diesem Jahr stehen bei 56% der Unternehmen Erweiterungsmaßnahmen im Vordergrund (Tab. 5). Dieses Ergebnis bedeutet nicht, dass über die Hälfte der Investitionsausgaben in Erweiterungen fließen. Vielmehr sehen die meisten Unternehmen, die durchaus auch Rationalisierungsinvestitionen und Ersatzbeschaffungen durchführen, in der Erweiterung den Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit. Hier-

Tab. 5
Zielsetzung der Investitionen

Bereich	Als Hauptziel ihrer Investitionen nannten ... % der Unternehmen ^{a)}											
	Kapazitätserweiterung				Rationalisierung				Ersatzbeschaffung			
	1998	1999	2000	2001 geplant	1998	1999	2000	2001 geplant	1998	1999	2000	2001 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	52	50	57	56	26	25	19	21	22	25	24	23
davon:												
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	57	57	65	67	15	19	15	13	28	24	20	20
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	58	52	63	61	27	27	18	22	15	21	19	17
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	43	37	48	43	26	31	17	23	31	32	35	34
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	13	33	10	9	52	26	41	44	35	41	49	47

a) Gewichtet mit dem Firmenumsatz.

Tab. 6
Erweiterungsinvestitionen und Produktionsprogramm

Bereich	... % der Unternehmen ^{a)} nahmen in erster Linie Erweiterungsinvestitionen vor, und zwar unter ^{b)}							
	Beibehaltung des Produktionsprogramms				Änderung bzw. Ausweitung des Produktionsprogramms			
	1998	1999	2000	2001 geplant	1998	1999	2000	2001 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	15	14	23	22	33	34	33	32
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	19	20	26	28	34	34	36	37
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	11	5	22	22	43	45	40	39
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	29	25	27	25	13	11	18	16
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	7	29	5	6	6	3	3	1

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Die hier aufgeführten Prozentsätze ergänzen sich nicht zu den Anteilen für die Hauptziele (Tab. 5), da ein Teil der Firmen hierzu keine Angaben machte.

bei wird weniger in die Erweiterung bereits bestehender Produktionsprogramme investiert, sondern in die Änderung bzw. Ausweitung von Produktionsprogrammen (Tab. 6). Stellt man die Veränderung des Erweiterungsmotivs der Entwicklung der realen Investitionen gegenüber, so spiegeln sich in der Erweiterungszielsetzung deutlich die zyklischen Bewegungen der Investitionen wider (Abb. 4). Ersatzbeschaffungen waren 2000 für 23% und sind in diesem Jahr für 22% der Unternehmen das vorrangige Investitionsmotiv. Das Rationalisierungsmotiv hat im Laufe der letzten fünf Jahre etwas an Bedeutung verloren. Nur noch jedes fünfte Unternehmen investiert in erster Linie in Rationalisierungsmaßnahmen. Hierbei zielen sie insbesondere auf die Einsparung von Lohn- und Gehaltskosten ab (Tab. 7). In den Jahren 1993/94 war der entsprechende Anteil noch doppelt so hoch.

Das *Erweiterungsmotiv* dominiert in fast allen Hauptgruppen, nur im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe steht es

erst an dritter Stelle. Auf Branchenebene spielt das Erweiterungsmotiv im Straßenfahrzeugbau, in der chemischen Industrie, in der Mineralölverarbeitung (einschl. Vertrieb) sowie in der Elektrotechnik eine überdurchschnittliche Rolle. Im letzten Jahr führte auch die NE-Metallerzeugung umfangreiche Erweiterungsmaßnahmen durch.

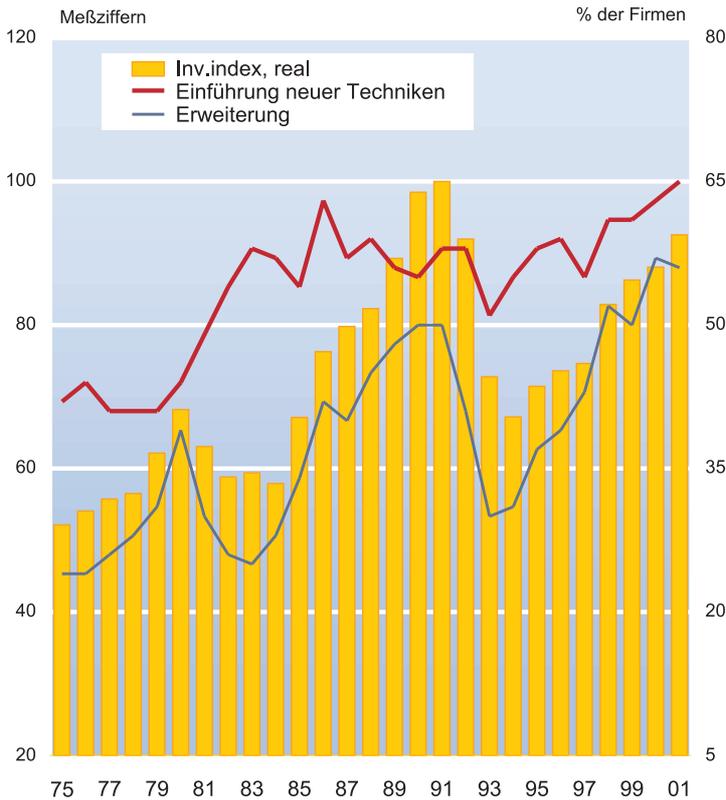
Wie schon 2000 wollen die Unternehmen auch in diesem Jahr im Zuge ihrer Investitionstätigkeit die Produktionskapazitäten im Industriedurchschnitt um 2,3% erhöhen. In dieser Größenordnung bewegen sich auch die Zuwächse in den meisten Hauptgruppen. Nur im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe ist keine nennenswerte Erhöhung der Kapazitäten vorgesehen. Auf Branchenebene meldeten die Luft- und Raumfahrzeugbauer eine starke Ausweitung ihrer Produktionskapazitäten. Im letzten Jahr haben auch die NE-Metallerzeugung und die Zellstoff-, Papier- und Pappeerzeugung ihre Kapazitäten stark erhöht. Die Gummierzeugung hat eine deutliche Erhöhung in diesem Jahr geplant.

Tab. 7
Richtung der Rationalisierungsinvestitionen

Bereich	... % der Unternehmen ^{a)} nahmen in erster Linie Rationalisierungsinvestitionen vor ^{b)} , und zwar zur Eindämmung der							
	Lohn- und Gehaltskosten				sonstigen Kosten			
	1998	1999	2000	2001 geplant	1998	1999	2000	2001 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	17	17	11	12	5	5	4	4
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	9	10	8	7	5	5	3	2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	19	18	11	14	6	6	6	6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	21	23	12	17	2	2	3	4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	25	23	12	11	2	2	2	5

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Die hier aufgeführten Prozentsätze ergänzen sich nicht zu den Anteilen für die Hauptziele (Tab. 5), da ein Teil der Firmen hierzu keine Angaben machte.

Abb. 4
Neue Produktionsmethoden weiterhin wichtiges Investitionsmotiv



a) In Preisen von 1991, Meßziffern 1991 = 100, 1999 und 2000 geschätzt, 2001 geplant.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Demgegenüber haben die Unternehmen des Textil- und des Bekleidungsgebietes – wie schon in den vergangenen Jahren – ihre Produktionskapazitäten 2000 leicht abgebaut.

Ersatzbeschaffungen dominieren 2001 im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe das Investitionsgeschehen, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe stehen sie an zweiter und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe an dritter Stelle. In folgenden Branchen spielten bzw. spielen Ersatzbeschaffungen sowohl 2000 wie auch 2001 eine relativ große Rolle: in der Gummierzeugung, in der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. sowie im Ledergewerbe. Im letzten Jahr hat auch die Glasindustrie umfangreiche Ersatzbeschaffungen getätigt.

Rationalisierungsmaßnahmen stehen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 2001 an zweiter Stelle, während sie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe drittrangig sind. Betrachtet man die Branchenergebnisse, so bestimmen Rationalisierungsmaßnahmen das Investitionsgeschehen in der eisenschaffenden Industrie, im Stahl- und Leichtmetallbau und in der Feinkeramik, und zwar sowohl 2000 als auch 2001. Im letzten Jahr haben auch die Unternehmen der Holzbearbeitung stark rationalisiert.

Knapp zwei Drittel der Testteilnehmer beabsichtigen, im laufenden Jahr im Zuge ihrer Investitionen neue Produktions- und Verfahrenstechniken einzuführen (Tab. 8). Mit der Frage versucht das ifo Institut einen Indikator für die Verbreitung neuer Techniken in der Industrie zu erhalten. Eine besonders große Rolle spielt dieser Aspekt nach wie vor in folgenden Branchen: chemische Industrie, Gummiverarbeitung, Straßenfahrzeugbau sowie Elektrotechnik.

Zusammenfassung

Die westdeutsche Industrie hat im Jahr 2000 mit knapp 90 Mrd. DM ihre Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr um rund 2% erhöht. Bezieht man die ostdeutsche Industrie mit ein, so lag der Anstieg bei 1%.

Damit blieb das Investitionswachstum im verarbeitenden Gewerbe – insbesondere das der Ausrüstungsinvestitionen – deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Investitionsentwicklung zurück. Wie ein Vergleich mit den Ergebnis-

Tab. 8
Einführung neuer Produktionsmethoden

Bereich	Die Investitionen dienen (bzw. dienen) u.a. der Einführung neuer Produktionsmethoden bei ... % der Unternehmen ^{a)}				
	1997	1998	1999	2000	2001 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	55	61	61	63	65
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	51	60	59	63	63
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	60	68	72	73	74
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	36	44	41	41	42
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	62	54	32	38	62

a) Gewichtet mit dem Firmenumsatz.

Tab. 9
Veränderung der Produktionskapazität

Bereich	Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %					
	1996	1997	1998	1999	2000	2001 geplant
Verarbeitendes Gewerbe ^{a)}	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,8	2,3	2,3
davon:						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ^{a)}	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,3	2,8	2,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,6	+ 2,9	2,5	2,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,2	2,3	3,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	1,0	0,0

^{a)} Ohne chemische Industrie.

sen vom Herbst 2000 zeigt, haben die westdeutschen Unternehmen im letzten Jahr ihre ursprünglichen Investitionspläne nur zum Teil realisiert. Vor allem die größeren Unternehmen haben angesichts der im zweiten Halbjahr 2000 einsetzenden konjunkturellen Eintrübung ihre Investitionsabsichten nach unten korrigiert. Zu den erwarteten Vorzieheffekten aufgrund der ab 1. Januar 2001 verlängerten Abschreibungsfristen bei den allgemeinen Investitionsgütern kam es nur teilweise.

In diesem Jahr will das westdeutsche verarbeitende Gewerbe – trotz der augenblicklichen konjunkturellen Schwäche – seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter um rund 5% erhöhen. Nach den Meldungen vom Herbst letzten Jahres war 2001 mit einem Anstieg von knapp 4% zu rechnen. Insbesondere die größeren Unternehmen haben ihre Investitionspläne für dieses Jahr nach oben revidiert. Offensichtlich wurden die im letzten Jahr nicht realisierten Investitionsprojekte in der Regel nicht aufgegeben, sondern in dieses Jahr verschoben. Vor allem im Investitionsgüterbereich kam es zu Investitionsverschiebungen.

Wie schon im letzten Jahr sehen die Unternehmen ihren Investitionsschwerpunkt in der Erweiterung. Hierbei wollen sie jedoch weniger die Kapazitäten ihrer bestehenden Produktionsprogramme erweitern, sondern vielmehr ihre Produktpalette vergrößern bzw. ändern. Das Rationalisierungsmotiv hat im Laufe der letzten fünf Jahre an Bedeutung verloren. Nur noch jedes fünfte Unternehmen investiert in erster Linie in Rationalisierungsmaßnahmen. Sie wollen vor allem Lohn- und Gehaltskosten einsparen.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute (2001), »Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2001«, *ifo Schnelldienst* 54 (7), 3–42.
Hahn, D. und B. Taylor (1999), *Strategische Unternehmensplanung, Strategische Unternehmensführung*, Heidelberg: Physica-Verlag, 1115–1121.

Jäckel, P. unter Mitarbeit von S. Siebolts und G. Krug (2001), »Verarbeitendes Gewerbe der neuen Bundesländer: 2001 nach sechs Jahren erstmals wieder Investitionsanstieg?«, *ifo Schnelldienst* 54 (13), 45–52.
Nierhaus, W. (2001), »Verpufft die Steuersenkung in den Preisen?«, *ifo Schnelldienst* 54 (12), 37–41.
Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 Reihe 2.2 Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Fachserie 4 Reihe 2.1 Index der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe .